BB Salzburg

Hundebiss-Opfer

Amelie aus Koma erwacht

Ärzte sagen: „Sie ist unser tapferer Engel“

Sechs Tage nach der Rottweiler-Attacke ist Amelie (4) weiter auf dem Weg der Besserung. Sie liegt aber noch immer auf der Intensivstation.

Salzburg. „Sie ist unser kleiner, tapferer Engel“, sagt Heinrich Schubert, 34, plastischer Chirurg im Krankenhaus der „Barmherzigen Brüder“ in Salzburg *(siehe Interview)*. Er und seine Kollegin Elisabeth Russe, 30, haben Amelie nach der Attacke vier Stunden operiert: „Leider konnten wir den Hautlappen unterm Mikroskop nicht annähen“, beschreibt der Arzt, „wir hoffen aber, dass das Hautteil von selbst einsprosst“. Heute, Freitag, wird der Kopfverband von Amelie entfernt. Dann wird man ein erstes Ergebnis sehen.

Der Rottweiler hatte – wie berichtet – Amelie regelrecht skalpiert, ihr ein fünf mal 25 Zentimeter großes Stück Haut samt Haaren vom Kopf gerissen. Polizisten bargen das Hautteil, brachten den Streifen in die Klinik: „Die Chancen, dass er anwächst, stehen 50:50“, argumentiert der Chirurg.

„Zum Glück hat Amelie jetzt keine Schmerzen“, sagt Anna Reifberger zu ÖSTERREICH, die Mutter der Kleinen. Die 29-Jährige ist Karate-Vizeweltmeisterin weicht nicht vom Krankenbett ihrer Tochter: „Das Wichtigste für mich war, dass sie wieder aus dem künstlichen Koma aufgewacht ist. Ich wollte nur mein Kind zurückhaben. Es war der schlimmste Anblick, sie so liegen zu sehen mit den Schläuchen aus dem Kopf. Alles andere ergibt sich nun.“

Der dreijährige Rottweiler „Avego“ wurde mittlerweile eingeschläfert. Auf seinen Besitzer Manfred F. (41), Wachmann am Flughafen in Salzburg, wartet eine Anklage wegen grob fahrlässiger Körperverletzung. Amelies Familie wird sich dem Verfahren als Privatbeteiligte anschließen.

Wolfgang Dürweger

„Die Narben werden ihr bleiben“

Amelies Arzt, der plastische Chirurg Heinrich Schubert, im Interview.

ÖSTERREICH: *Welche Verletzungen hat der Rottweiler der kleinen Amelie zugefügt?*

HEINRICH SCHUBERT: Amelie hatte schwerste Verletzungen am ganzen Kopf: Wange durchbissen, ein fünf Zentimeter breiter Streifen der Kopfhaut von der Augenbraue bis zum Hinterkopf war weg, hinter dem Ohr wurde der Schädelknochen regelrecht durchbissen. Das Gehirn des Kindes wurde aber nicht verletzt, ein riesiges Glück.

ÖSTERREICH: *Konnte das abgerissene Kopfteil angenäht werden?*

SCHUBERT: Leider ist das mikrochirurgisch nicht gelungen. Jetzt müssen wir hoffen, dass die Gefäße möglichst rasch von selbst einsprossen, damit die Haut nicht abstirbt. Ob das gelungen ist, werden wir erst sehen. Die Chancen stehen aber gut, dass zumindest die haartragende Kopfhaut wieder hergestellt werden kann. Wächst die Kopfhaut nicht mehr an, müssen wir die Wunde mit einem Hauttransplantat vom Oberschenkel abdecken, dann fehlen aber die Haare. Die Narbe an der Stirn wird Amelie ihr Leben lang haben.